

FACT SHEET ZUR PILOTSTUDIE VOM BÜHNENMÜTTER e.V.

Belastungen, Bedürfnisse und Herausforderungen von Bühnenmüttern -

Eine Pilotstudie zur Lebenssituation von Bühnenkünstlerinnen mit Kindern

Die Pilotstudie des Bühnenmütter e.V. untersucht die Lebenssituation von Bühnenkünstlerinnen, die gleichzeitig Kinder haben, schwanger sind oder in naher Zukunft Mutter werden möchten. Dabei wurde der Fokus auf die finanzielle, künstlerische, emotionale und alltägliche Situation der Frauen gelegt, um die erlebte Realität abzubilden. Zur Datenerhebung einfacher Informationen wurden quantitative Fragen gewählt. Für die komplexen Fragestellungen wurden zusätzlich qualitative Fragen mit freien Antwortmöglichkeiten entwickelt, in denen die Studienteilnehmerinnen sowohl erlebte Diskriminierungen und Schwierigkeiten als auch Ideen und Wünsche einbringen konnten. Die Auswertung der Daten erfolgt deskriptiv. Bei Fragen, die mit Freitexten beantwortet wurden, wurden aus dem Textmaterial induktiv Kategorien gebildet, die im Fazit zusammengefasst und in Relation gesetzt werden. Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist, dass Bühnenkünstlerinnen mit Kindern es durch die mangelhaften, als familienfeindlich erlebten Arbeitsbedingungen als große Herausforderung und zum Teil starke Belastung erleben, Mutterschaft und Berufstätigkeit miteinander zu vereinbaren. Daraus resultierend wurde ein Forderungskatalog durch den Bühnenmütter e. V. erarbeitet, der sich im Anhang der Pilotstudie befindet.

Erhebungszeitraum	15.5.2021-31.12.2021
Bewerbung	über Website www.buehnenmuetter.com Facebookgruppe Bühnenmütter (geschl.) Newsletter vom Ensemble Netzwerk
Teilnehmerinnen	121
Alter der Teilnehmerinnen	26-64 (69% zwischen 33-44 Jahren = Alter der Familiengründung)

Berufstätigkeit

Alle Sparten auf und hinter der Bühne sind vertreten (Opernsängerinnen, Schauspielerinnen, Musicaldarstellerinnen, Tänzerinnen, Regisseurinnen, Dramaturginnen, Bühnenbildnerinnen etc.) - 30 Prozent fest am Theater engagiert – 55 Prozent freiberuflich tätig – 5 Prozent in Mutterschutz/Elternzeit

Diskriminierungen und die Folgen

Fast die Hälfte (45%) der Studienteilnehmerinnen gaben an, diskriminierendes Verhalten auf Grund ihrer Mutterschaft im Berufsleben erfahren zu haben.

Jede vierte Studienteilnehmerin (25%) gab an, dass ein Vertrag aufgrund ihrer Mutterschaft aufgelöst wurde oder sie aus einer Produktion ausgeschlossen wurde.

43 Prozent der Studienteilnehmerinnen geben nicht offiziell an, dass sie Mutter sind.

Situation als Bühnenmutter

43 Prozent sind „am jonglieren“ in der Situation der Doppelbelastung, 35 Prozent geben an belastet (24%) oder sogar verzweifelt (9%) zu sein.

94 Prozent wurden nicht in ihrer Ausbildung auf Fragen der Vereinbarkeit vorbereitet.

50 Prozent der Frauen geben an, dass das Einkommen nicht ausreicht, um die Lebenshaltungskosten decken zu können, während die anderen 50 Prozent dafür ausreichend Einkommen erwirtschaften.

44 Prozent der Frauen verdienen dabei seit der Mutterschaft weniger.

71 Prozent der Studienteilnehmerinnen geben an, Angst vor Altersarmut zu haben.

Arbeitspensum reduzieren oder Beruf wechseln: Reduktion der beruflichen Tätigkeit, oder Wechsel in eine artverwandte Branche oder berufliche Neuorientierung - Über die Hälfte der Frauen gab an, zu überlegen, den Beruf wieder aufzugeben (40%), dies konkret zu planen (4%) oder sogar bereits getan zu haben (9%).

Auszug aus den Forderungen und Ideen der Studienteilnehmerinnen

Bessere Arbeitsbedingungen

Arbeitszeit am Abend nur für Endproben und Vorstellungen, Samstagsproben nur als Ausnahme. **Arbeitsplanung** muss früher erstellt werden (Wochenplanungen, statt tägliche Probenpläne die erst ab 14h des Vortages veröffentlicht werden)

Kinderbetreuung vor Ort an den Theatern – Betriebskindergärten, Nannys, Tagesmütter, Kooperationen mit anderen Kitas, Babysitterlisten in den KBBs

Lohngerechtigkeit und ausreichender Lohn, der z. B. entstehende Babysitterkosten durch die gültigen Arbeitsbedingungen berücksichtigt

Wertschätzung und Achtung von Care-Arbeit statt Abwertung als Künstlerin durch den Mutter-Status

Positives und Best Practice-Beispiele

43 Prozent der Frauen gaben an positive Erfahrungen seit der Mutterschaft gemacht zu haben, wie z. B. Rücksichtnahme des Theaters, der/des Regisseur*in oder der Kolleg*innen

Best Practice: Theaterhaus Jena (familienfreundliche Arbeitszeiten), Theater Magdeburg (Rücksicht bei erkranktem Kind), Staatsoper Hamburg (Produktion verschoben wegen Schwangerschaft), Schauspielerei Theater Bonn, Staatstheater Nürnberg (Übernahme von Kinderbetreuungskosten)

Die Frauen empfinden sich nach einer Schwangerschaft bzw. durch die Mutterschaft mehrheitlich als extrem effiziente, gut vorbereitete, reifere und interessantere Bühnenkünstlerinnen. Sie erleben häufig ihren Beruf als Berufung und möchten gerne künstlerisch arbeiten, scheitern aber an den bestehenden Strukturen und Ansprüchen der Arbeitswelt in den Darstellenden Künsten.

*Hintergrund-Infos

Kosten für ein künstlerisches Studium (Ausbildungszeit 4-6 Jahre) mit jährlichen Kosten von 18.250€ pro Jahr pro Student*in = 73.000€ (Bachelor) bzw. 109.500€ (Master) – eine der teuersten Ausbildungen in Deutschland¹
Durchschnittseinkommen im Jahr 2019 von Künstlerinnen für die darstellende Kunst - 20.607€²

¹ Statistisches Bundesamt (2021): „Bildung und Kultur - Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen 2019“, Statistisches Bundesamt (Hg.), Tabelle 3.3.2.

² Schulz, Gabriele; Zimmermann, Olaf (2020): „Frauen und Männer im Kulturmarkt“ in: Deutscher Kulturrat (Hg.), Berlin, S.277 Tabelle 100

Eindrückliche Zitate

- *„Mit jungen Müttern arbeiten wir nicht. Die sind zu unzuverlässig.“*
- *„Die hat einen Braten in der Röhre" – „Na mal schauen, was die noch kann, wenn sie wieder da ist." - "Die heilige Johanna kann sie ja dann nicht mehr spielen".*
- *„Ich durfte die Länge meiner Elternzeit nicht selbst auswählen. Die Intendanz wollt mich dazu zwingen, eine ganze Spielzeit weg zu bleiben, damit sie komplett für eine Spielzeit jemanden als Ersatz einstellen konnten. Es wurde mir gedroht, dass ich die Partien dann bei meiner gewollten Rückkehr nicht mehr bekommen würde!!!“*
- *„Ich musste wegen der Geburt meines Kindes eine Inszenierung absagen, bzw. verschieben. Zunächst wurde mir versichert, dass das kein Problem sei, dann wurde die Schwangerschaft als „Anlass genommen, die Zusammenarbeit zu überprüfen“. Die fest vereinbarte, im Spielzeitbuch veröffentlichte Inszenierung, wurde ersatzlos abgesagt.“*
- *Nachdem das Theater von meiner Schwangerschaft erfuhr, wurde mir mein Stückvertrag gekündigt.“*
- *„Für einen Wiederaufnahme-Vertrag wurde eine komplizierte "out-Klausel" für das Theater eingefügt, für den Fall, wenn ich als frischgebackene Mama nicht die Leistung bringen kann, dass sie mich dann kurzfristig ersetzen können.“*
- *“Ich denke, ich verzichte eventuell auf ein zweites Kind, zugunsten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. [...] .”*
- *„Wir haben keine Familie in der Stadt und ich kann eigentlich nicht mehr. Ich muss meine Mutter oder Schwiegermutter jedes Mal anreisen lassen (3 Std. Fahrt), um mein Arbeiten möglich zu machen.“*
- *„Es wäre toll, wenn die Theater dem HöherSchnellerWeiterGeiler-Trend unserer konsumorientierten Gesellschaft etwas entgegensetzen würden. Mehr Produktionszeit statt weniger, Zeit für Recherchen und Textlernen einräumen und anerkennen. Geteilte Proben überdenken, Sharing Modelle zulassen, längere Vertragslaufzeiten verhandelbar machen, und weg mit dem Sparmodus, Mütter sind keine halben Künstlerinnen, sie können und wollen groß spielen, wenn die Rahmenbedingungen es möglich machen!!!“*
- *„Meiner Professorin [...] wurde zur ersten Schwangerschaft so gratuliert: Herzlichen Glückwunsch, dann ist das ihre letzte Spielzeit.“*



Ansprechpartnerinnen für Rückfragen:

Annika Mendrala und Verena Usemann
Bühnenmütter e. V.

www.buehnenmuetter.com
buehnenmuetter@gmail.com

mobil: +49 1577-1972014